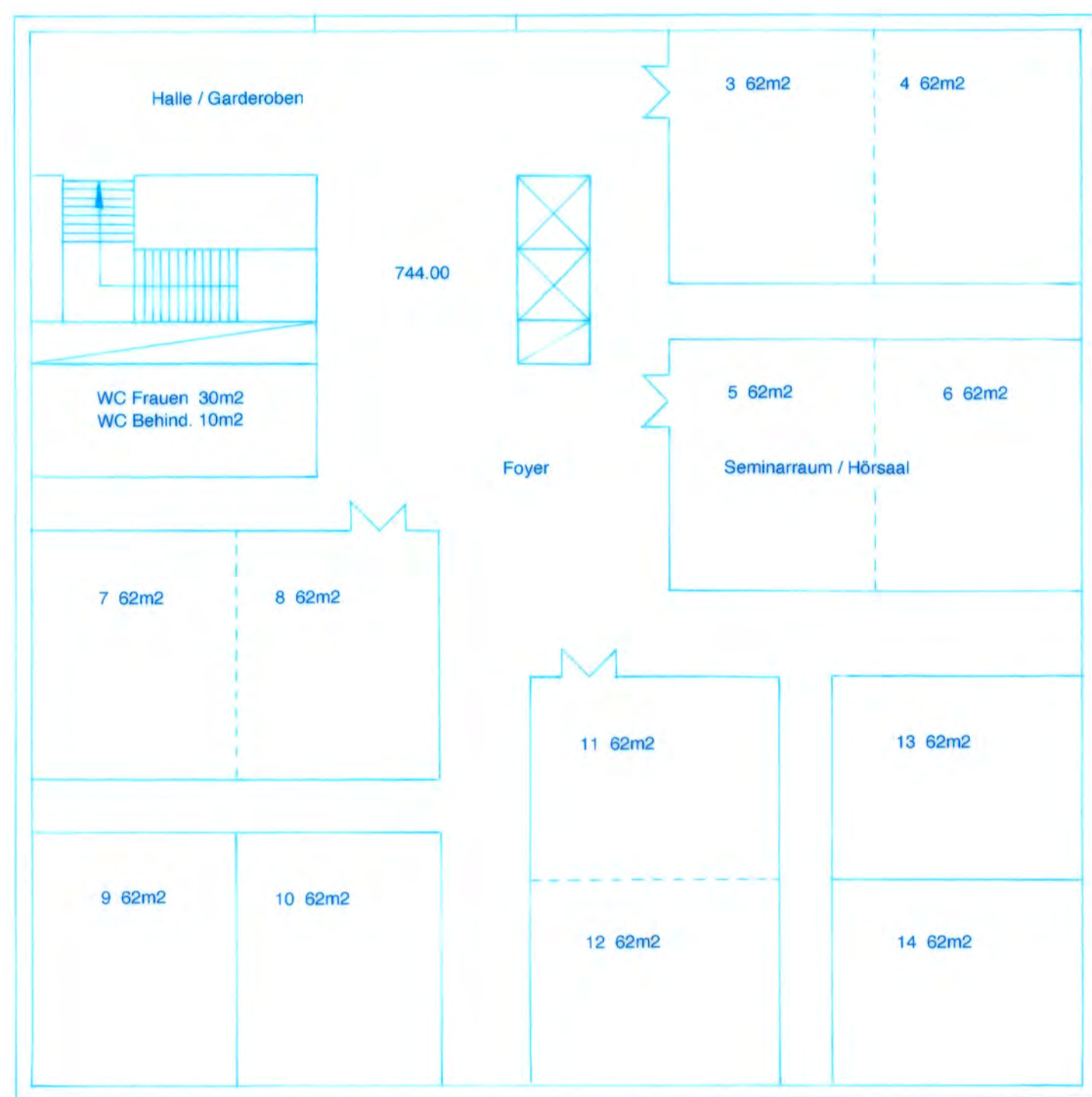


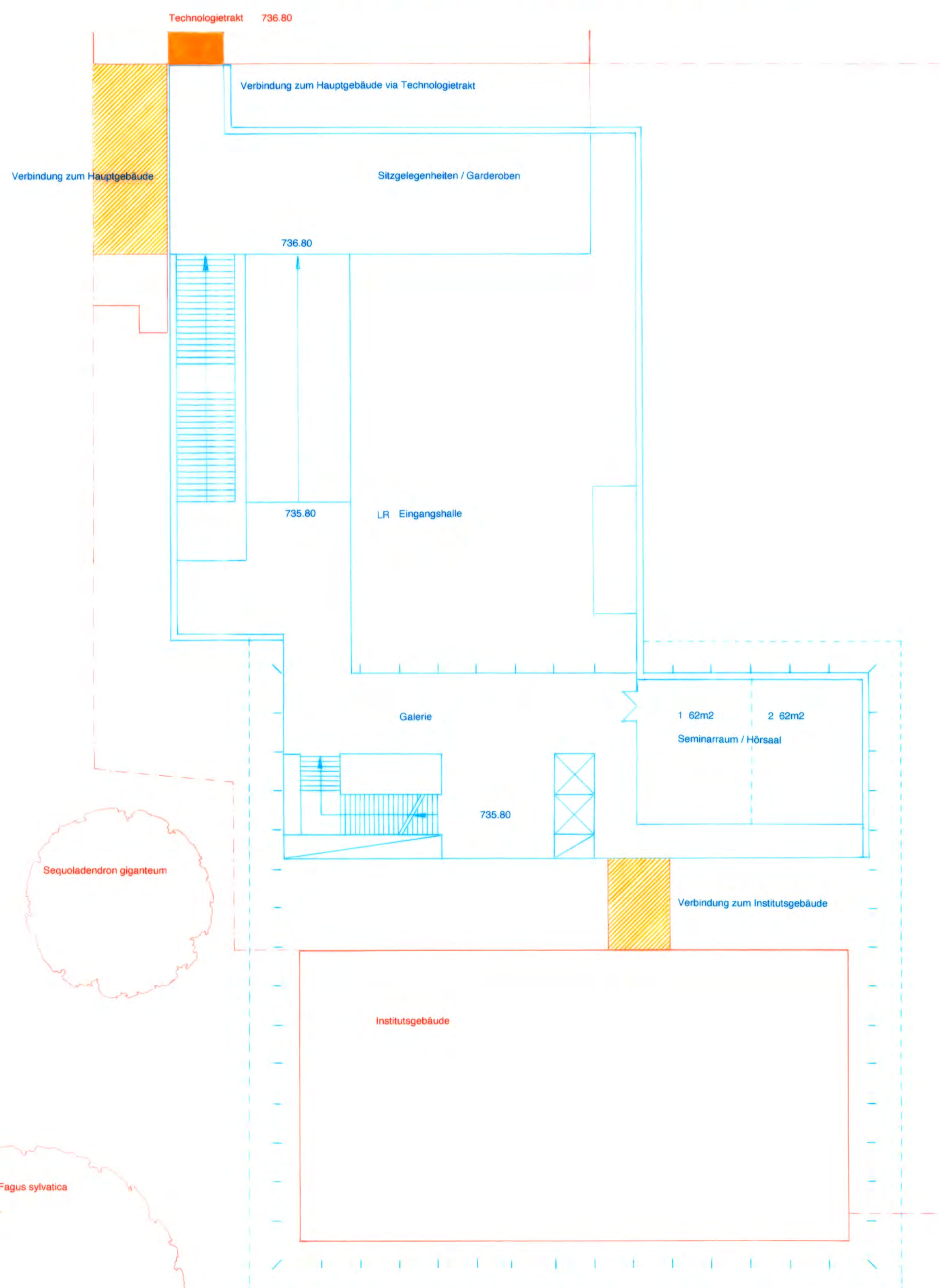
GRUNDRISS 1.OBERGESCHOSS 744.00 SEMINARRÄUME



„Es ist müßig festzustellen, ob St.Gallen zu den glücklichen oder den unglücklichen Städten gezählt werden muss. Nicht in diese zwei Arten die Städte einzuteilen ist sinnvoll, sondern in zwei andere: Jene Städte, die über Jahre und Veränderungen hinweg den Wünschen Gestalt geben, und jene, wo die Wünsche entweder die Stadt auszulöschen vermögen oder von ihr ausgelöscht werden.“

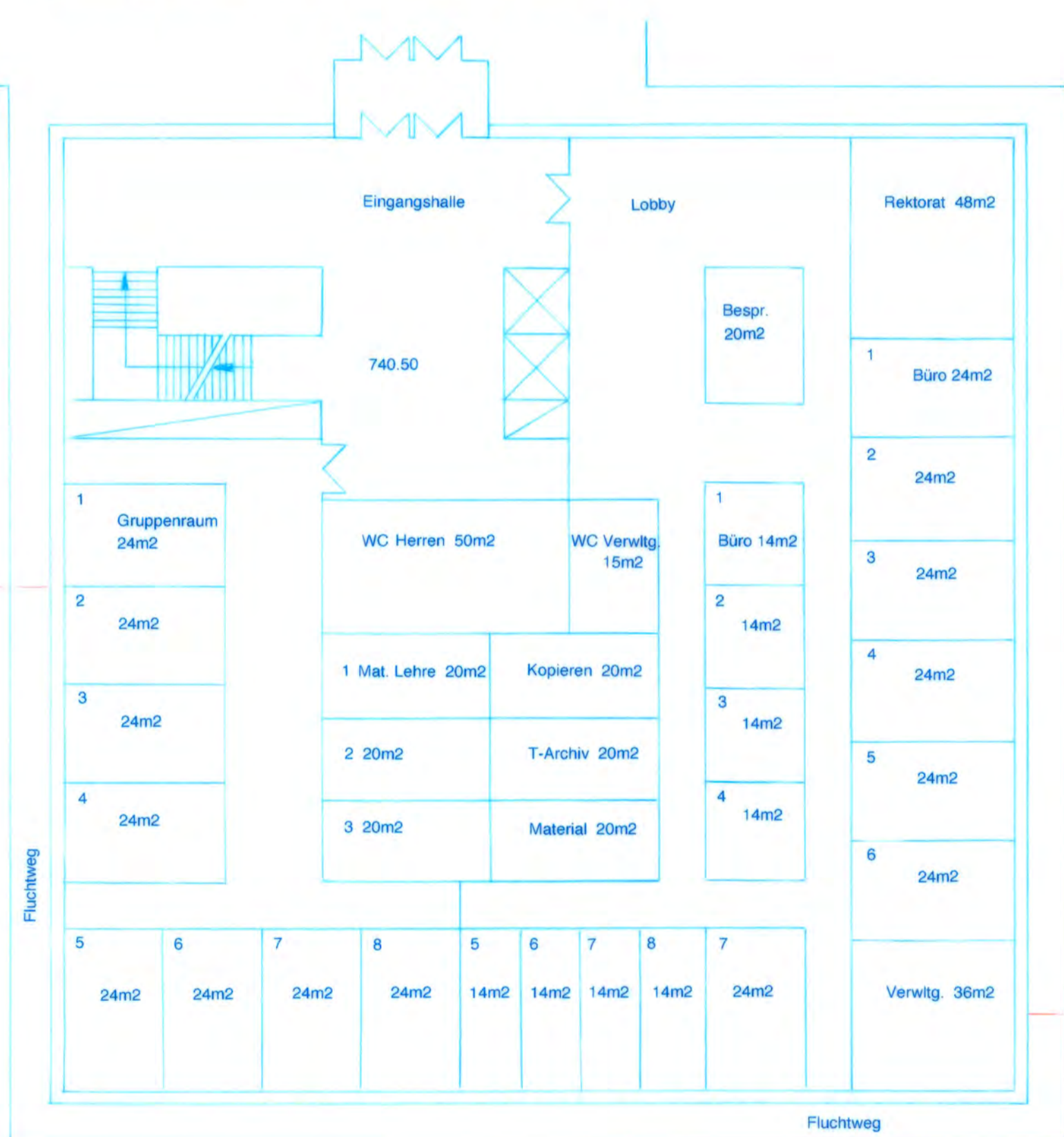
Frei zitiert nach Italo Calvino in „Die unsichtbaren Städte“

1. UNTERGESCHOSS 736.80/735.80 GALERIE EINGANGSHALLE

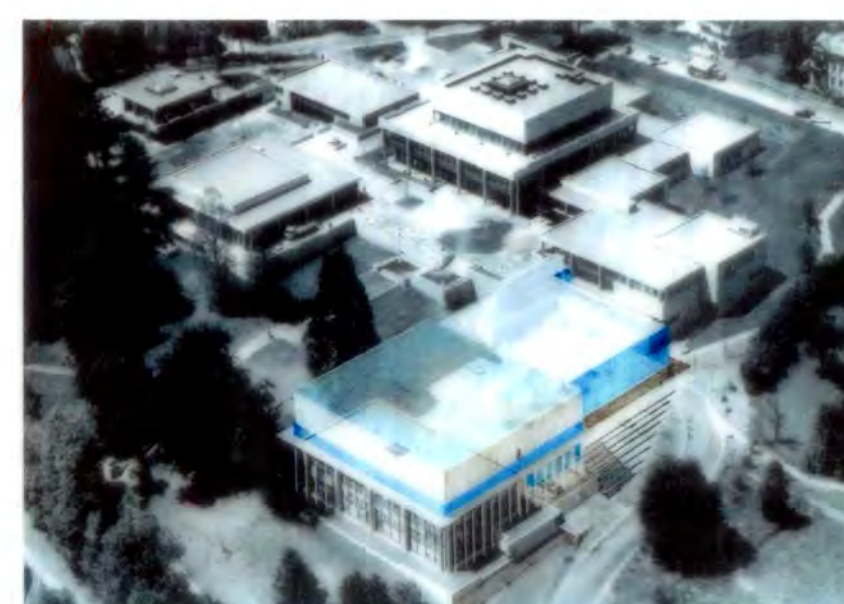


ERDGESCHOSS 740.50 GRUPPENRÄUME / VERWALTUNG

Erweiterung der Südterrasse vom und zum Hauptgebäude / Technologietrakt

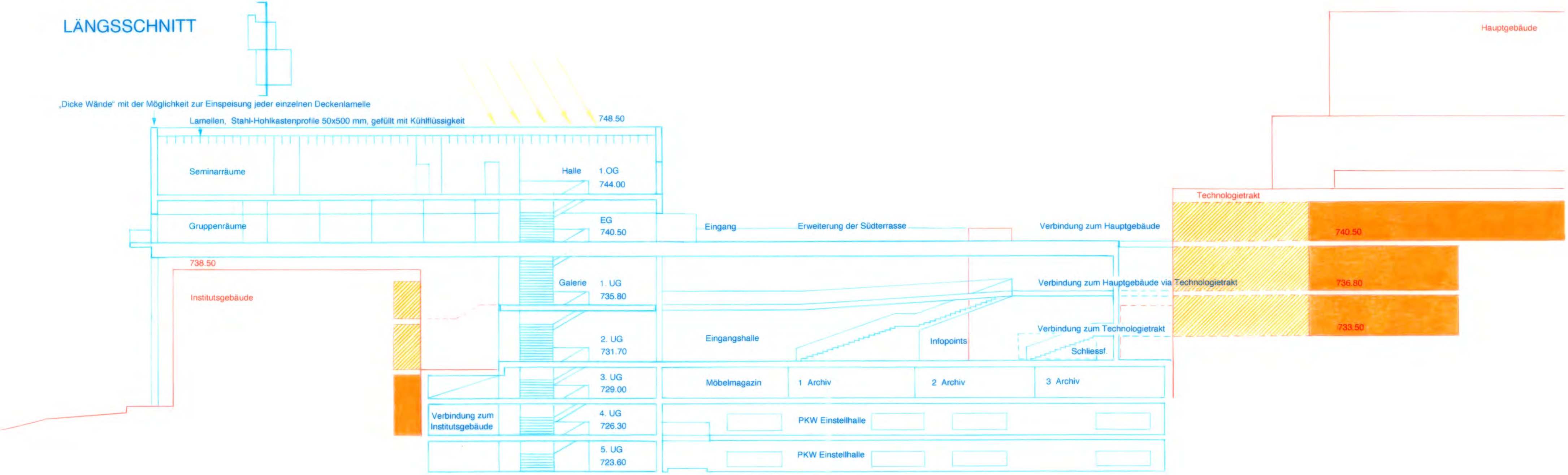


Das bestehende Institutsgebäude wird, als denkmalgeschütztes und damit kostbares Gut, mit einer Art „goldener Käfig“ vor weiteren Übergriffen geschützt. Dass dabei der „Luft Raum“ des Wettbewerbs-Perimeters überschritten wird, haben wir bewusst in Kauf genommen.



OST ANSICHT

LÄNGSSCHNITT



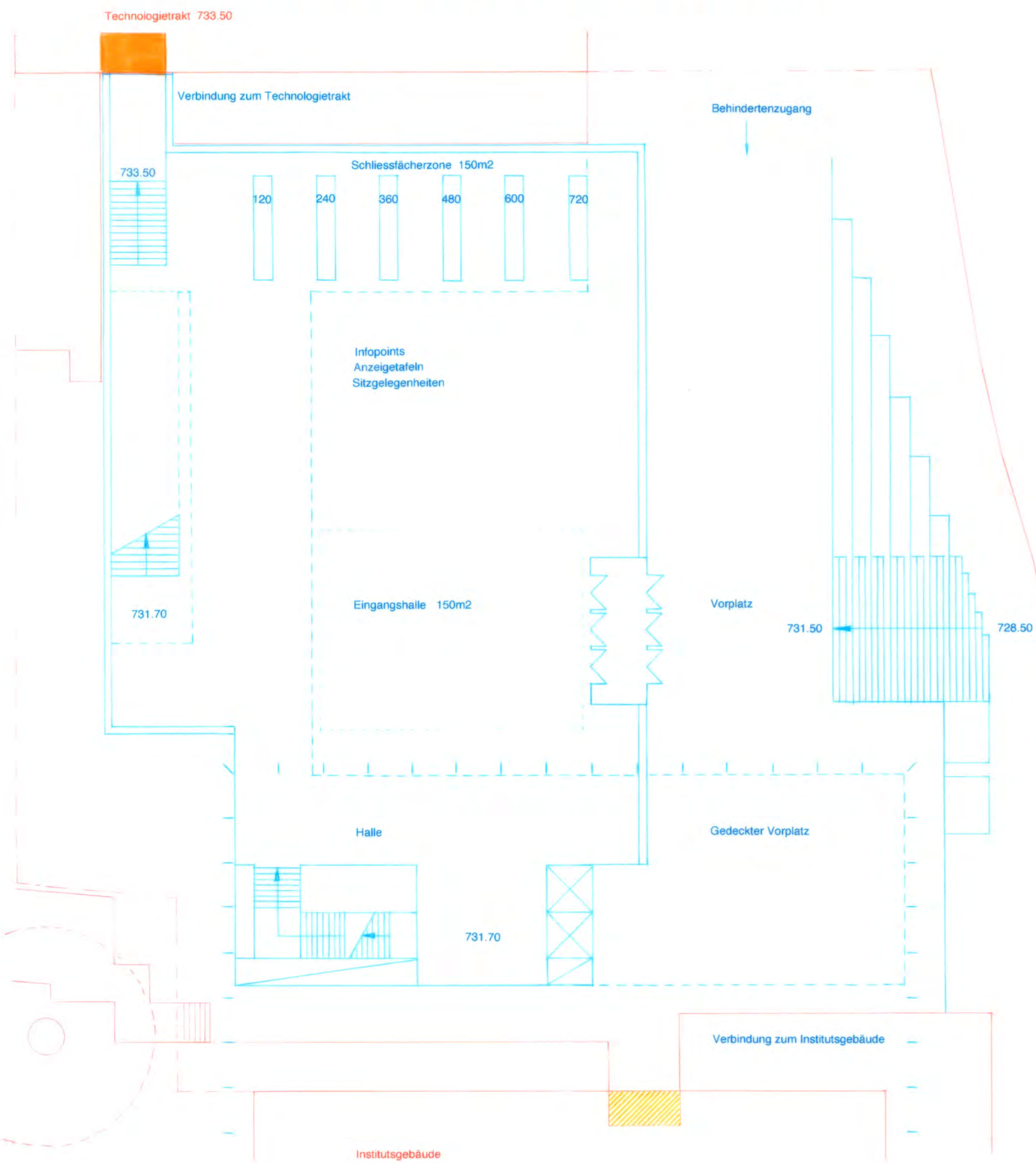
Die, gegenüber 1963, sich erheblich veränderte Umgebung des Uni-Geländes durch den Bau des „Helvetia-Patria“ Gebäudes und dessen kürzlich realisierte Erweiterung; das Prinzip der „inneren Verdichtung“ bei gleichzeitiger Respektierung und Erweiterung der vorhandenen Terrassenanlagen und der Wahrung gebührender Abstände zu den bestehenden Baukörpern der Universität; die Platzierung des zukünftigen ersten Haupteingangs an der Curtistrasse sind die drei wichtigsten Gründe für die „Standortwahl“ für das neue Seminargebäude: Also

Gegengewicht zum „Helvetia-Patria-Komplex“, grösstmögliche Rücksichtnahme auf die Konfiguration des bestehenden Uni-Ensembles, Wegweiser zum neuen Haupteingang und angemessene Geste, die Bedeutung der Universität städtebaulich hervorzuheben.

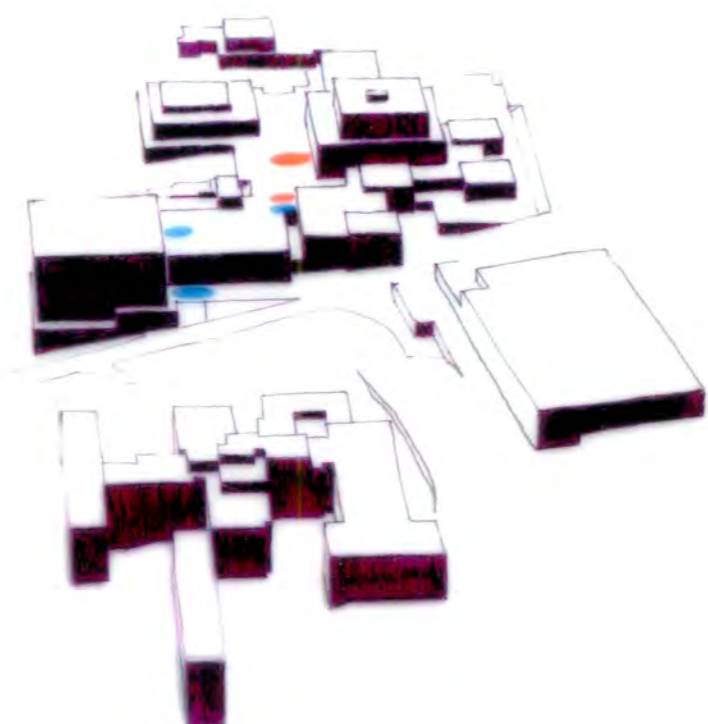
Die vorgeschlagene Erweiterung der Universitätsgebäude um weitere Räumlichkeiten für die Lehre und Verwaltung, Archive, Lager, einer neuen gedeckten Parkierungsanlage und vor allem einer umfassenden Neuorientierung der gesamten Erschliessung stützt sich auf das, von der Universitätsleitung in Zusammenarbeit mit Baufachleuten, prozessartig entwickelte Konzept.

Grossen Wert wird auf die Dimensionierung und Zuordnung der neu geplanten „kollektiven Räume“ gelegt; das sind der Zugang über den Aufgang von der Curtistrasse über den Vorplatz zur neuen Eingangshalle mit ihren internen Erschliessungsebenen und die Erweiterung der vorhandenen Terrassenanlage mit ihren neuen externen Verbindungen zum Hauptgebäude und den übrigen Bauten, aber auch die erweiterbaren Seminarräume mit Foyer und Vorplätzen.

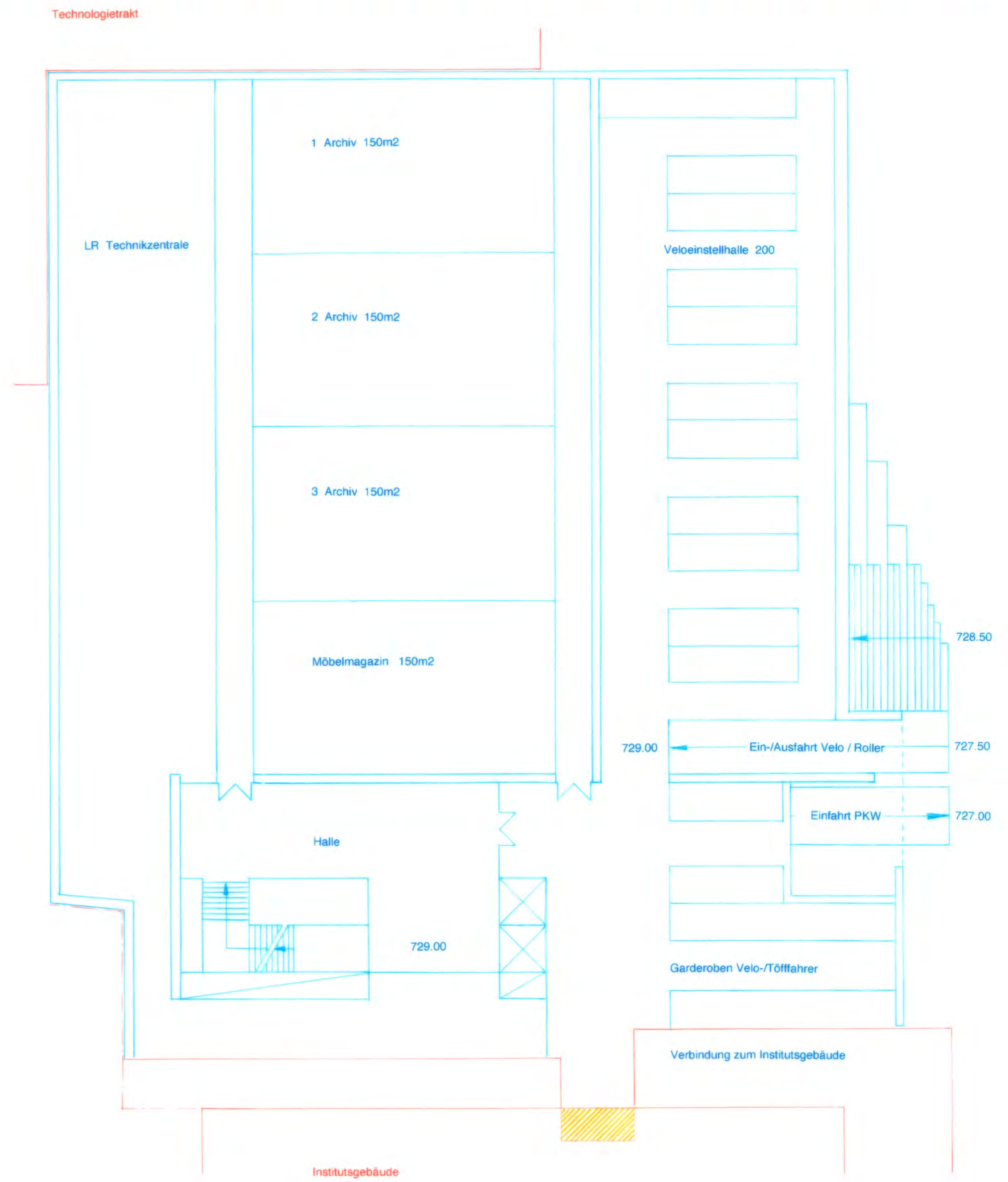
2. UG 731.70 VORPLATZ / HAUPTTEINGANG / EINGANGSHALLE



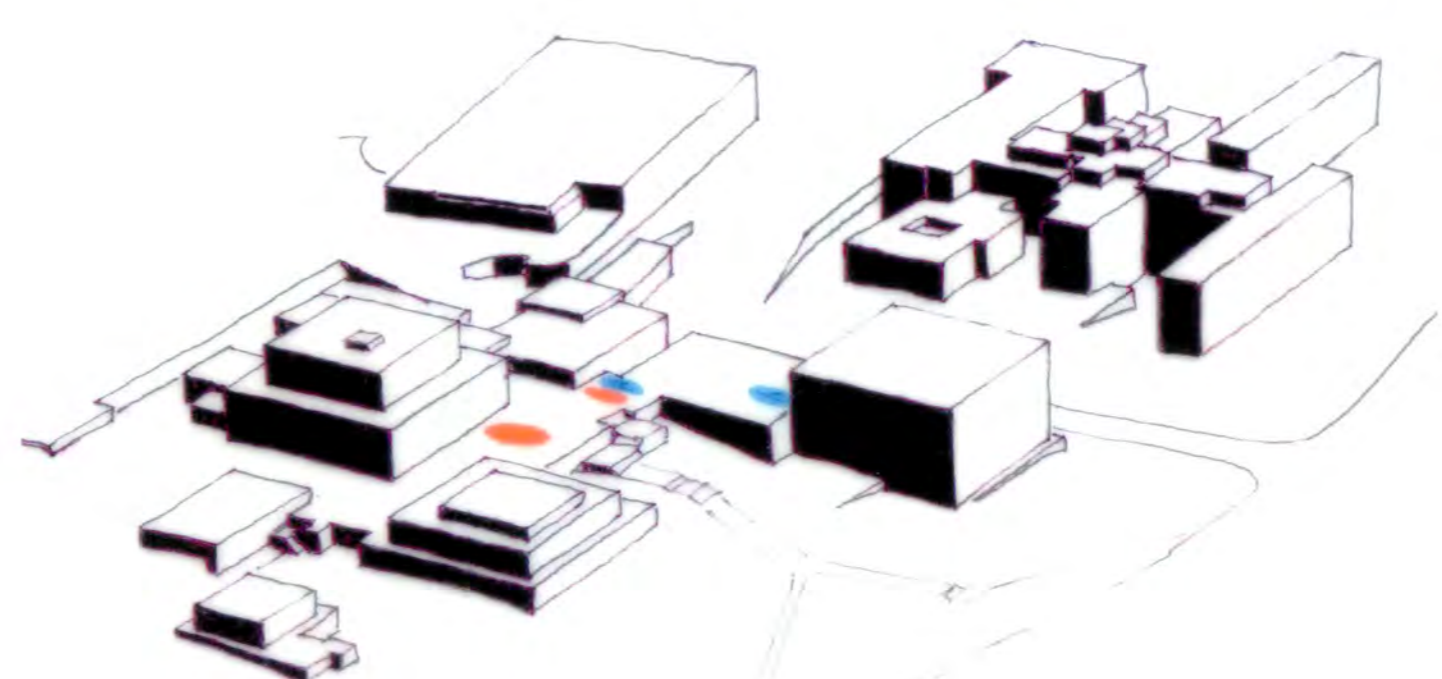
NORDOST ANSICHT

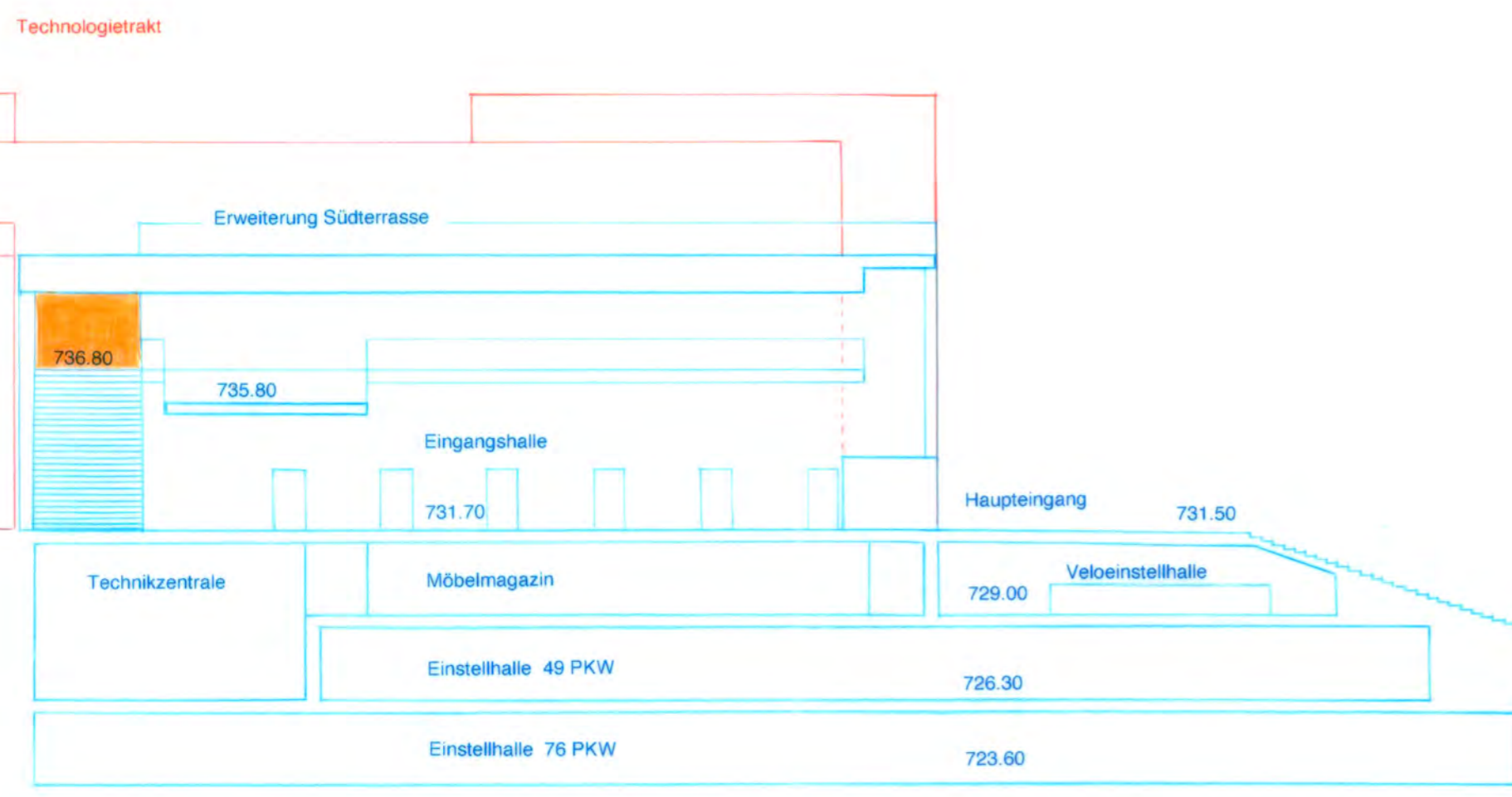


3. UG 729.00 TECHNIKZENTRALE / MÖBELMAGAZIN / ARCHIVE / VELOEINSTELLHALLE



SÜD ANSICHT



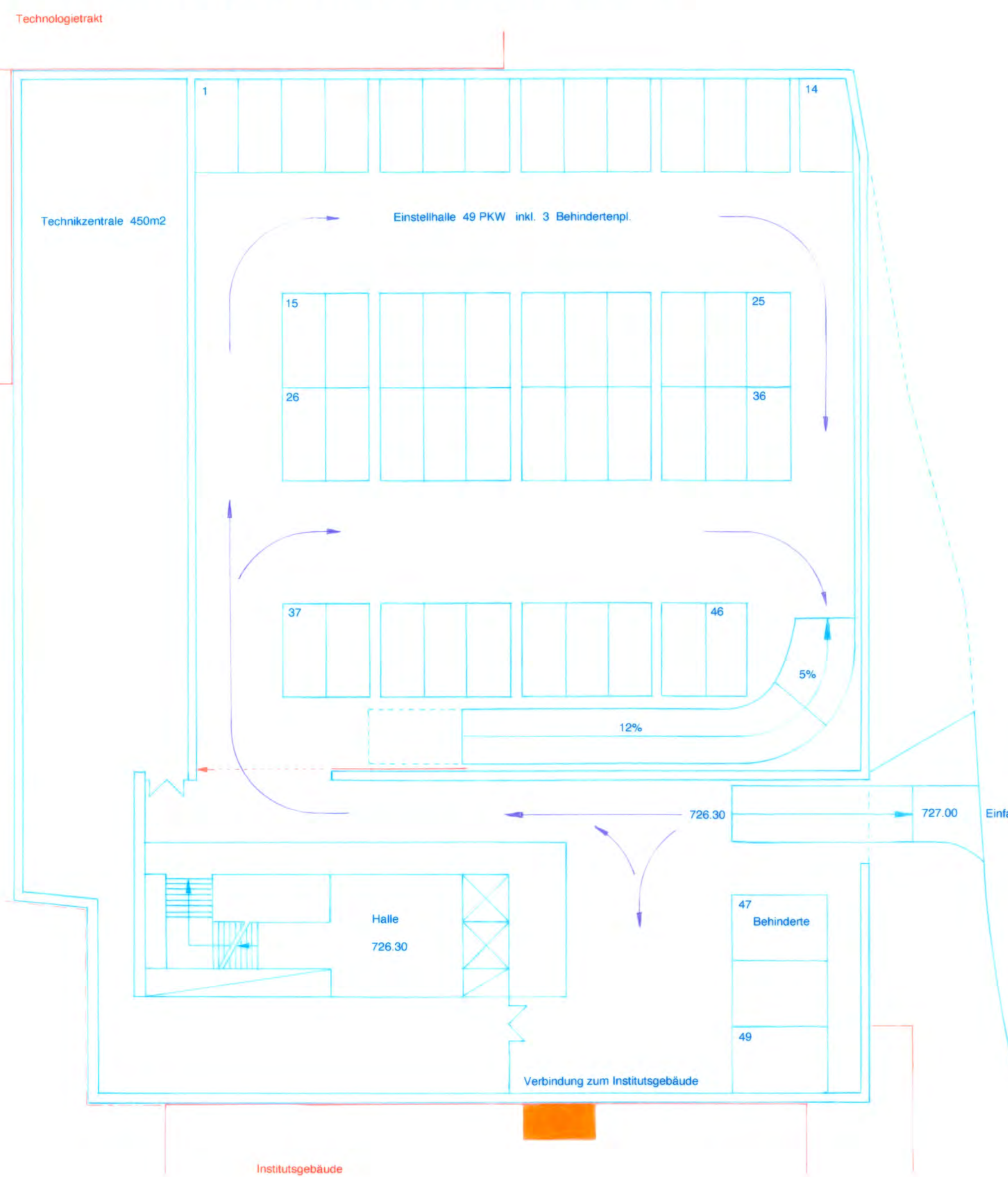


Nicht weniger wichtig war uns auch eine gute Ordnung „rund ums Haus“. Kurze und übersichtliche Zu- und Wegfahrten zur PKW Einstellhalle von und zur Curtistrasse, gedeckte und natürlich belichtete (durch in der Decke eingelassene Glaslinsen) Veloabstellplätze unter dem Vorplatz zum neu geplanten Haupteingang, sowie die sorgfältige Anpassung der neu geplanten Gebäude an die vorgefundene „Kunstlandschaft“ auf der SW-Seite.

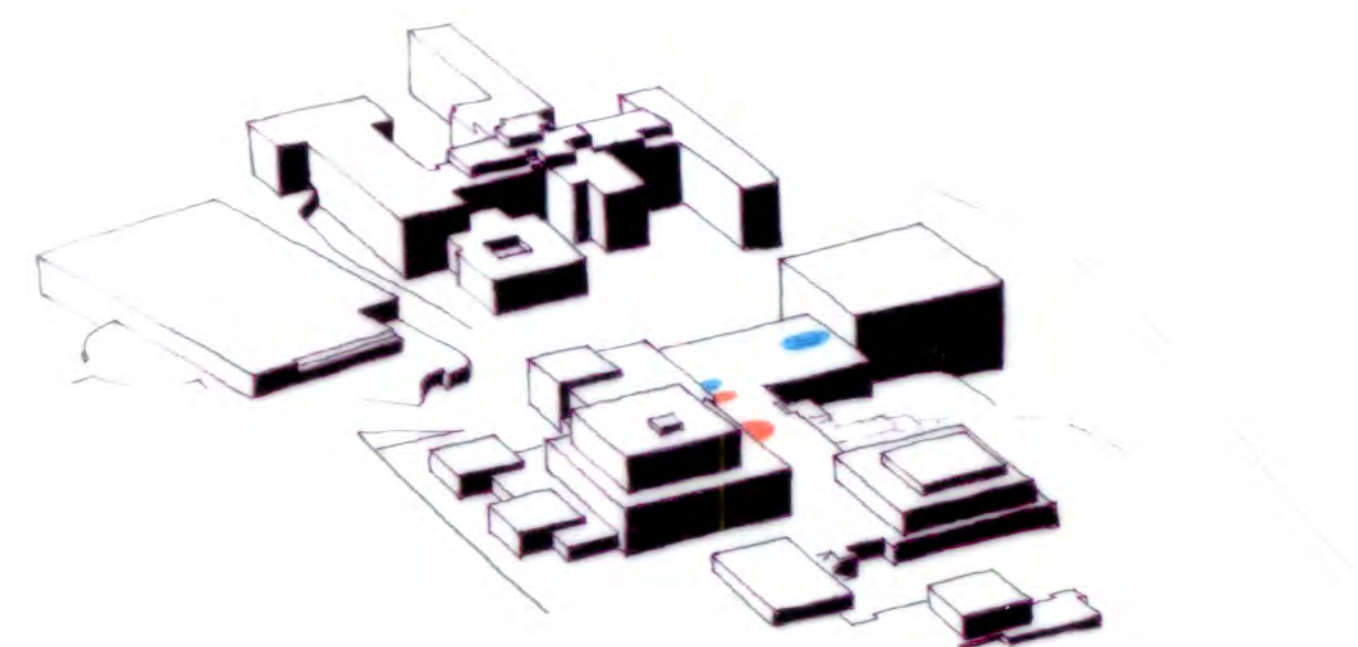
„Morgens bewegt sich jeweils ein grosser Personenstrom von der Haltestelle der Busse an der Tannenstrasse über die Dufour- und die Curtistrasse zum Universitätsgelände...“

Der neu geplante „zweite Haupteingang“ an der Curtistrasse, dem vorhandenen „ersten Haupteingang“ zum Hauptgebäude geografisch vorgelagert, wird also in Zukunft die Funktion des eigentlichen Haupteingangs für den gesamten, erweiterten Universitäts-Campus übernehmen müssen.

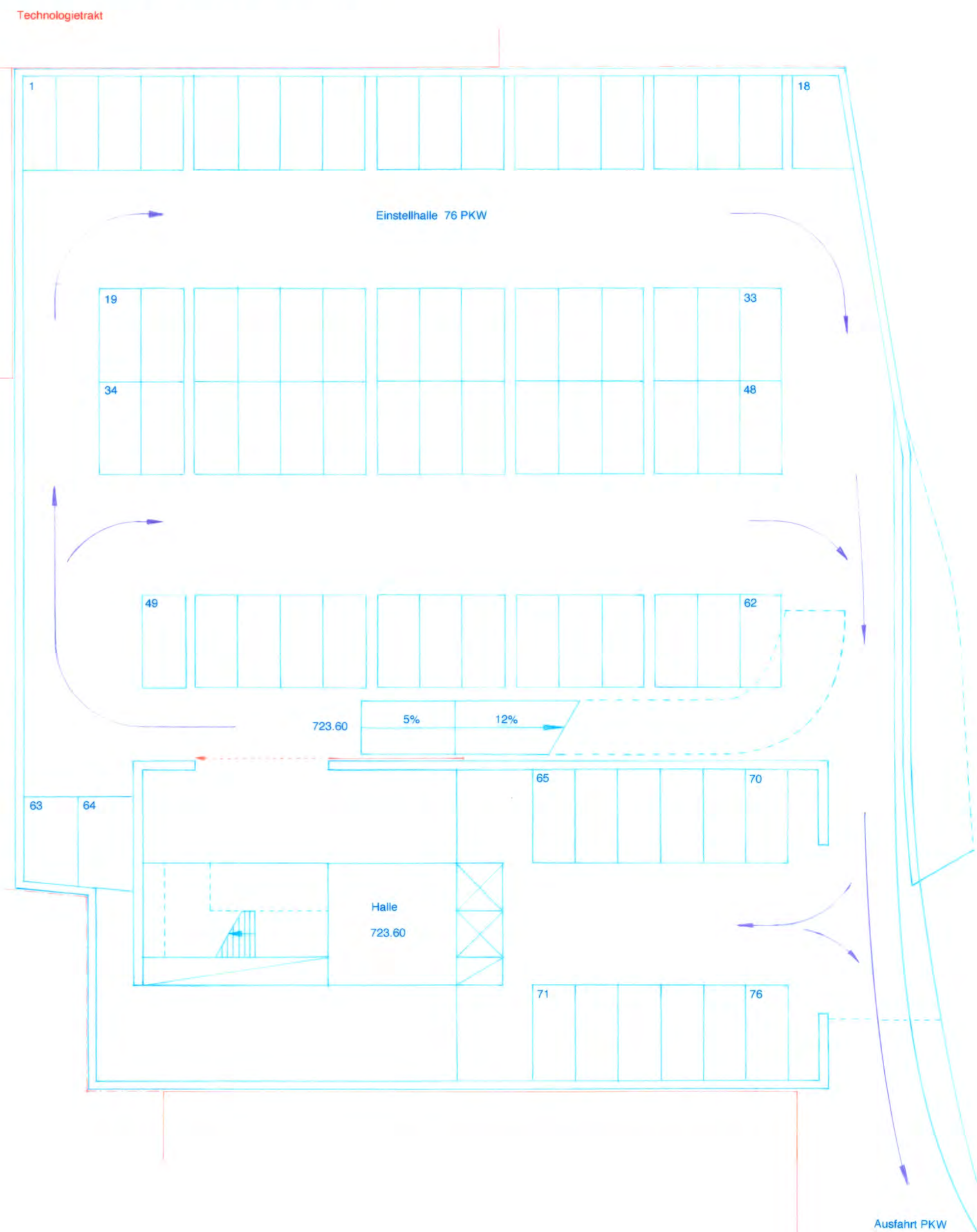
4. UG 726.30 TECHNIKZENTRALE / PKW EINSTELLHALLE



WEST ANSICHT



5. UG 723.60 EINSTELLHALLE



BLICK INS FOYER DER SEMINARRÄUME

Strenge Geometrie als expressives Vehikel für kinetische (fliessende) Plastizität

